[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

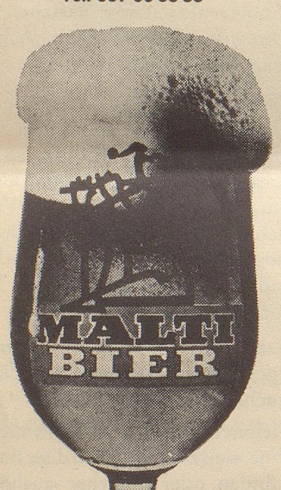
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.80

Jedes Glas
gut gekühltes MALTI-Bier bringt Ihnen immer wieder den Beweis:
MALTI ist ein gutes Bier, ein sehr gutes alkoholfreies Bier und ein ausgezeichneter Durstlöscher,
Lassen Sie sich einen Harass MALTI-Bier in den Keller stellen, das ist so praktisch und angenehm; wir nennen Ihnen gerne den nächstgelegenen Lieferanten.
MALTI-Brauerei der OVA Affoltern a. Albis
Tel. 051 99 55 33



Halt' Di an MALTI

St. Moritz Hotel Albana
und Garni
das ganze Jahr offen
Bes. W. Hofmann

‹aushöhlten›, aufgewachsen? Es war, soviel man hört, eine weit mehr als bloß komfortable Umgebung. Sie hätten also den Fensterscheiben-Ehrlichkeitstest eigentlich bestehen müssen. Vielleicht haben sie ihn sogar bestanden, und seither allerhand zugelernt. Sicher geriet in ihren Familien niemand je in finanzielle Nöte, wenn sie eine Scheibe einschlugen. Aber wir haben erst anfangs Mai, und es stellt sich vielleicht heraus, daß die vielen Millionen gar nicht aus der Bank ‹herausgehöhlt› worden sind, sondern sich einfach in dünne Luft aufgelöst haben, und daß gar niemand schuld ist daran.
Immerhin, solche Dinge passieren offenbar in unserm Lande, – und wir lassen sie passieren. *Bethli*

Abendkleid für Straßenkehrerinnen

Welches weibliche Wesen hätte nicht schon einmal von einem Abendkleid geträumt, von einer jener verführerisch märchenhaften Roben, entworfen von der Meisterhand eines Pariser Modeschöpfers? Die Zahl der Frauen, pardon, ich sollte sie wohl eher Damen nennen, die solche Balmain-, Dior-, Balenciaga oder Coco-Chanel-Träume realisieren können, ist bis jetzt nicht gerade überwältigend groß, eher verschwindend klein. Dabei sei aber betont: *bis jetzt*, denn nach dem, was ich neulich in der Zeitung gelesen habe, werden sich die Zeiten in dieser Hinsicht grundlegend ändern. Jedes weibliche Wesen hat die Möglichkeit, zu einem Modell-Abendkleid zu kommen, es muß sich nur ... als ... als ... Straßenputzerin bewähren. Die Behörden einer holländischen Stadt suchen nämlich, nachdem die Männer diese eher mühsame und nicht besonders angenehme Arbeit nicht mehr ausführen wollen, weibliche Straßenkehrer. Da zu befürchten war, daß auch das schwache Geschlecht den Straßenkehrerposten nicht gerade als sehr attraktiv empfinden würde, entschlossen sich die klugen, und scheinbar mit der Psyche der Evastöchter sehr vertrauten Stadtväter zu folgender Maßnahme: Sie stellen den straßenputzenden Damen nicht nur eine höchst adrette Uniform (wahrscheinlich à la Expo-Hostessen) zur Verfügung, sondern schenken ihnen als Sonderleistung jedes Jahr ein Abendkleid nach dem Entwurf eines Pariser Modeschöpfers ... Muß man da nicht fast ein klein wenig eifersüchtig werden auf die Chancen der holländischen Weiblichkeit? Aber wer weiß, vielleicht bürgert sich der Brauch auch in unserem Lande ein. Bei mir hat sich auf alle

Die Seite

Fälle, seit ich die Kunde von der inneren Relation zwischen Putzen und Modell-Robe vernommen habe, meine notorische Putzfaulheit in eine unglaubliche Putzwut verwandelt. Denn, wenn unsere helvetischen Stadtväter je nach dem Vorbild ihrer holländischen Kollegen handeln müssen, dann möchte ich in Sachen Putztechnik und Besenhandhabung so auf der Höhe sein, daß ich wirklich alle Anstellungschancen haben werde. Doris

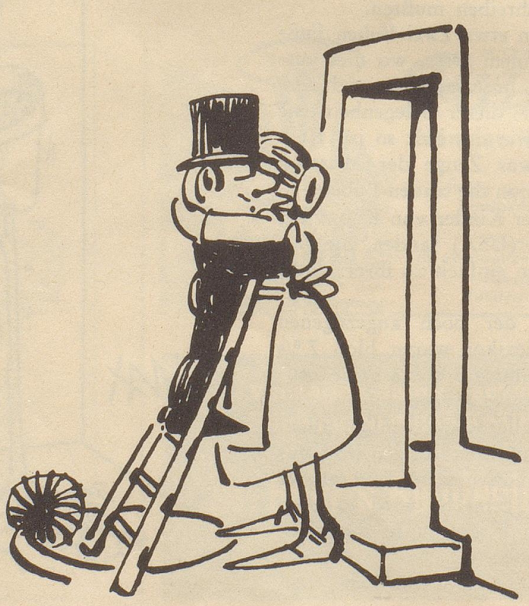
Der Elfer

Vor etlichen Wochen machte ich meine Montagmorgen-Einkäufe. Ein netter, nicht mehr ganz junger Italiener, mit dem ich mich oft kurz unterhalte, rief mir von weitem zu: «I mögti hüt e so gärn en Elfer ha, i gönnt i guet bruuche.» Ich kannte ihn als eifrigen Toto-Spieler und meinte lachend: «Aber ein Dreizehner wäre doch viel schöner, da könnten Sie erst noch ein bißchen mit mir teilen.» Darauf Gelächter seinerseits und: «I meini drum nid so en Elfer, i meini en Elfer for Snee suufle.» Der Winter hatte uns seinen letzten Schnee beschert und der Südländer schaufelte wacker drauflos, viel weiter herum, als es seine Pflicht gewesen wäre. Ein ‹Elfer mit H› wäre ihm willkommener gewesen. MH

Das Schweigen

Ich mache bei einer 72jährigen Frau einen Besuch. Im Verlaufe des Gesprächs gibt sie ihrer Unzufriedenheit darüber Ausdruck, daß ihr Arzt immer sage, die sich bei ihr bemerkbar machende Abnahme der Gesundheit komme vom Alter. Sie beendigt ihre tadelnden Ausführungen mit dem Satz: «Mär sött äm Tokter nie säge wie alt das mär isch.» HG

Recht hat sie! Bethli

Auf dem Wege zu harmlosen Waschmitteln?

Zum Artikel ‹Von Dreck und Waschmitteln› in Nr. 14, Seite 29, dem ich ein paar Worte beifügte, erhalte ich von der ‹Shell Switzerland› die erfreuliche Mitteilung, daß sich die Chemiker «bezüglich abbaubarer Waschmittel» eben doch